



Salvatorianerinnen
weltweit

Salvatorianerinnen weltweit · Höhenweg 51 · 50169 Kerpen-Horrem

Salvatorianerinnen weltweit

Das Missionsbüro der Deutschen
Provinz der Salvatorianerinnen.

Höhenweg 51 · 50169 Kerpen-Horrem

Tel. +49(0)2273/602-331 · Fax: -110

mission@salvatorianerinnen.de

www.salvatorianerinnen-weltweit.de

Kerpen, 02. Juni 2021

SOLIDARITÄT GEHT Unter diesem Leitwort startet Ihr alljährlich zum großen Spendenlauf. Euer toller Einsatz - über 12 oder 20 Kilometer - und die vielen Spenden, die ihr bei euren Familien und Bekannten sammelt, geben und bewirken Großes: Kinder und Jugendliche aus armen Familien in Afrika, Asien und Südamerika können zur Schule gehen, lernen und haben so später bessere Chancen in ihrem Leben. In Ernährungszentren und Gesundheitsstationen bekommen sie die wichtigsten Behandlungen und Impfungen. **Die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien, gemeinsam mit den Salvatorianerinnen weltweit, können seit vielen Jahren auf Euch zählen!**

Corona hat nun die Welt auf den Kopf gestellt und vieles verändert: Menschen sind gestorben oder schwer erkrankt, ihr Leben ist nicht mehr unbeschwert, sondern von Sorgen überschattet. In Brasilien und Indien, dort wo wir Salvatorianerinnen leben und arbeiten, ist die Lage noch sehr schwierig, teils dramatisch.

Fast überall sind die Schulen durchgängig seit einem Jahr geschlossen. Online-Unterricht wäre gut, aber es fehlt an ganz grundlegenden Dingen oder es gibt keinen Strom. Die Kinder vermissen die Schule, auch wegen der täglichen Mahlzeit dort, die sie zuhause nicht bekommen.

Große Sorgen machen wir uns um die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unserer Behindertenschule in Villooni, im Süden Indiens. Seit Monaten darf niemand in die Frühförderung oder Werkstätten kommen, auch darf niemand im Wohnheim übernachten. Die Eltern sind überfordert, es fehlt ihnen an Zeit, Fähigkeiten, Platz und Medikamenten, um sich gut um ihr behindertes Kind kümmern und es versorgen zu können.

Aus Brasilien hören wir, dass viele Familienväter durch die Pandemie ihre Jobs verloren haben. Es gibt kein Kurzarbeitergeld, keine Versicherung, und die meisten haben auch keine Ersparnisse, die ihnen helfen, diese Notlage zu überbrücken. Die Männer versuchen, sich und ihre Familien mit kleinen Hilfsarbeiten über Wasser zu halten. Doch das reicht nicht und so erleben wir, dass Kinder hungern.

Was brauchen die Menschen – was können wir tun?

- Wir wollen die Kinder und Jugendlichen in Indien und Brasilien mit Lernmaterialien und Büchern versorgen. Zusätzlich suchen wir Studierende, die ihnen in kleinen Gruppen Nachhilfeunterricht erteilen. Wo Online-Unterricht nicht möglich ist, weil die Familien weder ein Handy noch einen Computer haben oder die Internetverbindung zu schlecht ist, wollen wir bei Fernsehsendern Zeiten aushandeln, um von dort Unterricht zu übertragen